Bücher und Zeitschriften ; Auf den Spuren des Vu

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **9 (1952)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Toni Nett: Das Uebungs- und Trainingsbuch der Leichtathletik

Wegweiser für Uebungsleiter und Aktive. 1952. Verlag für Sport und Leibesübungen, Harry Bartels, Berlin-Charlottenburg. Preis ca. Fr. 8.20, brosch. ca. Fr. 7.20. — Mr. Toni Nett kennen wir schon als Verfasser der ausgezeichneten Bücher Training und Taktik des Kurz-, Mittel- und Langstreckenläufers. Diesmal schrieb der bekannte Turn- und Sportlehrer ein Buch, das sich nicht nur mit den Läufen, sondern mit dem ganzen leichtathletischen Stoff befasst. Der Verfasser erwähnt in seinem Vorwort, dass das Buch aus der Praxis für die Praxis entstanden sei. Er beabsichtigt, dem Uebungsleiter der Leichtathletik für den Leistungssport (nicht für das «Gesundheitsturnen») nahezu die gesamten Lehrunterlagen zu vermitteln, die er im vielseitigen Trainingsbetrieb braucht. Wo er bewusst diese Lehrunterlagen nicht selbst vermittelt (z. B. Gymnastik, Zweckübungen wie Arbeit mit dem Medizinball etc.), gibt es Hinweise, wo die entsprechenden Unterlagen beschafft werden können. Das Schwergewicht dieses vortrefflichen Buches liegt einmal nicht in der Technik, wie bei den meisten Fachbüchern, sondern in erster Linie im Weg zur Technik, auf dem Methodischen und Organisatorischen. Das Buch gibt auch Auskunft über die Frage: «Wieviel im Training»? Auch diese Seite hat der Verfasser eingehend und leicht verständlich behandelt. Zuerst gibt Nett einen Ueberblick, nach welchen Systemen im Ausland geschult wird. Dabei stellt es sich heraus, dass überall dort, wo man erfolgreich arbeitet, das System der «Arbeit am Mann» angewendet wird. Das Heil liegt nicht in den Kursen und Kürslein, sondern in der Arbeit im Verein, was aber bedingt, dass im Verein ein Mann ist, der etwas von der Leichtathletik versteht. Auch bei uns herrscht ja die «Kursitis federalis helveticus». Jeden Sonntag finden so und so viele Leiter- und Ausbildungskurse statt, wo man meist in den wenigen Stunden, die zur Verfügung stehen, so viel Stoff vermittelt, dass er gar nicht recht aufgenommen, geschweige verdaut werden kann. Dort wo keine Vereine vorhanden sind, die einen eigenen leichtathletischen Trainingsbetrieb durchführen können, sollten Trainingszentren geschaffen werden. Nett weist auf die grossen Vorteile dieser Trainingsgemeinschaften hin, bemerkt aber auch, dass die Verwirklichung solcher Zusammenschlüsse oft am dummen Misstrauen der einzelnen Vereine scheitert, dabei wären solche Trainingsgemeinschaften für die einzelnen Vereine und deren Uebungsleiter eine gewaltige Entlastung. Genau so wie viele Wege nach Rom führen, gibt es auch im Uebungs- und Trainingsbetrieb viele Wege, die zum Erfolg führen. Entscheidend ist ja bloss, dass man einen einmal eingeschlagenen Weg konsequent innehält und sich nicht von jedem falschen Propheten und «Zauberlehrling» vom Kurs abbringen lässt. Organisches Wachsen gibt es nur innerhalb der gleichen Methode. Nett propagiert nicht etwa eine Einheitsmethode. Er betont immer wieder, dass das, was er schreibt, einer der vielen Wege sei, die ebenfalls zum Ziele führen. Seine Ausführungen sollen in erster Linie anregen und den vielen Amateurtrainern Richtlinien geben. Die von Nett gezeichneten Wege wurden in der Praxis erprobt und daher können sie, auf die jeweiligen Verhältnisse angepasst, mit gutem Gewissen empfohlen werden. Jeder Uebungsleiter, auch der im Vorunterricht, wird dieses Buch mit grossem Gewinn lesen. Wenn irgend eine Unsicherheit über den einzuschlagenden Trainingsweg sich einstellt, genügt ein Griff nach diesem Buch, denn es gibt beinahe über alle Fragen Auskunft, die ein Leiter wissen muss.

Hans Borowik: Trainer Tom

Sport-Dienst-Verlag Zademack und Noster, Köln. — Mr. Vor uns liegt ein kleines mausgraues Büchlein mit dem Titel «Trainer Tom». Der Verfasser heisst Hans Borowik. Die älteren Leichtathleten kennen Hans Borowik als den Mann, der vor dem zweiten Weltkrieg in der hochstehenden Fachzeitschrift «Der Leichtathlet», die im Wilhelm Limpert Verlag erschien, u.a. die «Weltrundschau» schrieb und all die vielen Bestenlisten zusammenstellte. Der Verfasser verfolgt seit einigen Jahrzehnten die Entwicklung in der Leichtathletik; er kannte jeden Athleten auf der Welt, der eine nur einigermassen gute Leistung vollbrachte. Sein Material aus der ganzen Welt war beinahe lückenlos (grosse Teile davon wurden während des Krieges zerstört), sein Gedächtnis ist derart gut, dass seine Kollegen von ihm als dem «wandelnden Lexikon» sprechen. Im vorliegenden Olympiaroman schrieb Hans Borowik die Geschichte Tom Bardens, der im Jahre 1893 als Medizinstudent in St. Louis einen Meilenlauf in guter Zeit gewann und daher als ein Läufer mit grosser Zukunft bezeichnet wurde. Ein Todesfall in der Familie warf ihn aus dem vorgezeichneten Geleise; Tom wurde weder Arzt noch brachte er es als Läufer zu internationalen Ehren; sein erster Job war Mechanikergehilfe eines berühmten Radchampions. Wie Tom Barden nach langen Kämpfen von da zum amerikanischen Olympiatrainer der Leichtathletik avancierte, das ist die Geschichte von Trainer Tom. Mit ihm erleben wir die ersten Olympischen Spiele in Athen, später diejenigen von Paris, London und Stockholm und vernehmen dabei u. a. das traurige Schicksal des Zehnkämpfers Jim Thorpe. Nach dem ersten Weltkrieg führt uns die Geschichte zu den Spielen in Antwerpen, Paris und Amsterdam. Mit Tom Barden durchwandern wir fast ein Menschenleben und damit einen langen, interessanten Abschnitt der Geschichte der Olympischen Spiele, des Sportes und besonders der Leichtathletik. Tom fesselt uns aber auch als Mann, als Persönlichkeit. Er ist ein unbestechlicher Beobachter, ein Kämpfer für das Gerechte und Saubere. Nationale Schranken kennt er nicht. Obwohl er seine Heimat über alles liebt, ist er seiner Einstellung nach Weltbürger. In seinem Freund in Deutschland lernen wir einen Journalisten kennen, dessen Fähigkeiten und Eigenschaften gut auf Hans Borowik passen würden. Die Geschichte Tom Barden zu lesen ist ein Genuss, sie ist interessant und spannend. Das schönste an diesem kleinen Werk ist aber doch das, was die Persönlichkeit Tom Bardens ausstrahlt und was sie uns schenkt — den Glauben an die höhere Mission des Sportes.

Blick in eine interessante Jugend-Zeitschrift

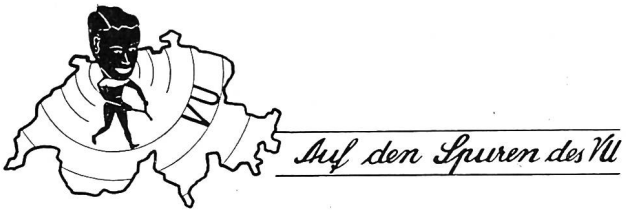
Die Oktobernummer des «Schweizer Kamerad» ist geradezu vorbildlich in Aufbau und Gestaltung. In Wort und Bild werden Themen aus den verschiedensten Interessengebieten junger Leser behandelt, und die Artikel vermitteln, ohne jemals trocken-lehrhaft zu sein, viel Wissenswertes aus Geschichte, Natur-Heimatkunde und Technik. — Sehr interessant ist der Artikel «Recht und Strafe in alter Zeit», in dem von den sehr grausamen Justizmethoden des Mittelalters berichtet wird. — Dass das Christentum die grösste Anhängerschaft unter allen Religionen aufweist, geht aus der Statistik «Die Religionen der Erde» hervor. Anhand zweier Bilder von Rembrandt und Tizian werden die Leser in die Anfangsgründe der Kunstgeschichte eingeführt und auf die unvergängliche Schönheit echter Kunstwerke hingewiesen, während sie aus dem naturkundlichen Beitrag «Wir kennen die Wunder des Ackers» mancherlei über die Zusammensetzung der Ackererde und über die Bodenbakterien erfahren. Zahlreiche Denksport-Aufgaben, Geduldspiele und anschauliche Zeichnungs-Anleitungen eignen sich bestens dazu, den Buben und Mädchen schöne Freizeitstunden zu sichern. — Der «Schweizer Kamerad» ist wirklich ganz auf die Bedürfnisse lesehungriger und wissbegieriger Buben und Mädchen abgestimmt und erfüllt alle Ansprüche, die man an eine gute Jugendzeitschrift stellen darf. I. G.

Ohne Kommentar . . .

Einer offiziellen Bekanntmachung der Genfer Organisatoren der Hallen-Tennismeisterschaften der Schweiz ist zu entnehmen, dass die Turniere dieses Jahr nur national durchgeführt werden können, da die eingeladenen ausländischen Spieler unerfüllbare Ansprüche stellen. — Selbstverständlich handelt es sich um die Amateurmeisterschaften und die Spieler, die unerfüllbare Ansprüche stellen, sind Amateure.

Die neue «Trainingsanleitung für den Vorunterricht» ist da!

Der vom Lehrkörper der ETS verfasste, sehr reich illustrierte Band kann *von VU-Leitern* bei der zuständigen Kant. Amtsstelle für VU zu einem Vorzugspreis bezogen werden. Im Buchhandel ist das Werk für Fr. 4.90 erhältlich. (Besprechung folgt.) Red.



(Mr.) Das Mitteilungsblatt hat acht Seiten. Die letzte Seite ist für den Vorunterricht reserviert. Die ersten sieben Seiten mit Stoff zu füllen ist leicht und eine Freude. Material für die letzte, speziell dem Vorunterricht reservierte Seite zu finden, das ist bedeutend schwerer und oft auch unbefriedigend, denn leider blieb der Aufruf von Sektionschef Ernst Hirt in Nummer 3, 1951, ungehört; «Die Seite des Vorunterrichtes soll dem Ziele dienen, geistig den Kontakt zwischen Magglingen und Dir herzustellen. Voraussetzung dazu ist, dass Du bereit bist mitzuteilen, wo Dich der Schuh drückt, oder was Dir besonders geholfen hat oder vielleicht, wie man die Organisation oder die Vorschriften zum Wohle der schönen Bewegung noch verbessern kann. Diese Seite sei unser «geistiger Briefkasten» ... «Auf den Spuren» ... Man muss wirklich Pfadfinder sein, um Spuren zu entdecken, Spuren nämlich von Leitern und Funktionären, die einmal einen Anlauf nehmen und zur Feder greifen. Und dabei gibt es so viele interessante Probleme und Fragen rund um den Vorunterricht.»

Hoffentlich lassen sich mit diesem Wink mit dem Holzschlegel einige kantonale Funktionäre und Leiter aus dem Busch klopfen.

Baselland

Vor einigen Wochen fand in Muttenz eine erweiterte Sitzung des Kantonalkomitees für den Vorunterricht statt, bei der vor allem die Frage geprüft wurde «Wo stehen wir heute mit unserer Vorunterrichtstätigkeit und wie können wir noch mehr herausholen?»

Damit sich eine Grundlage für die Diskussion ergab, wurden zwei Kreisleiter beauftragt, in Kurzreferaten ihre bisherigen Erfahrungen zu schildern und gleichzeitig Vorschläge zu machen. Hier einige Auszüge aus den interessanten Beiträgen:

Thedy Walliser stellte fest, dass sich seine Ausführungen hauptsächlich auf den untern stadtnahen Kantonsteil stützen. Wenn die Beteiligung im Vorunterricht gehoben werden soll, muss neben der bisherigen Tätigkeit das Hauptaugenmerk jenen Jünglingen zugewendet werden, welche keinen Sport treiben. Hang zur Bequemlichkeit, Abneigung gegen Unterordnung auch in der Freizeit, Angst vor Unterlegenheit machen die Werbung in den stadtnahen Gemeinden neben den bekannten besondern Verhältnissen zu einer äusserst schwierigen Aufgabe. Ausserdem nimmt oft die Schule zwei, manchmal sogar drei Abende in Anspruch. Daneben gibt es Kreise, welche im Vorunterricht nur das militärische Ziel in den Vordergrund stellen und dabei die erzieherisch und sportlich gesunde Art des Vorunterrichtes nicht sehen oder nicht sehen wollen. Es besteht in den meisten Gemeinden unseres Kantons Gelegenheit, sich im Turnverein, im Fussballclub oder einer andern Organisation der Vorunterrichtsriege anzuschliessen. Aber gerade das lehnen viele Jünglinge und auch Eltern ab. Wir müssen daher versuchen, freie Riegen zu gründen, damit wir allen Wünschen gerecht werden. Und schliesslich müssen wir unsere Bemühungen um einen grössern und qualifizierten Leiterstab intensiv fortsetzen. Zur Lösung des gesamten Fragenkomplexes unterbreitet er folgende Vorschläge:

1. Grösste Anstrengungen zur Vergrösserung eines qualifizierten Leiterstabes.
2. Erweiterung der Arbeitskapazität der Geschäftsstelle.
3. Erfassung sämtlicher Jünglinge im Vorunterrichtsalter durch mehrere persönliche Schreiben des Kreis- bzw. Riegenleiters.
4. Fortwährende Einsendungen in allen Tageszeitungen über den Vorunterricht.
5. Unterstützung der Werbung für den Vorunterricht durch eine aktive Werbetätigkeit aller Verbände, welche im Kantonalkomitee vertreten sind.

Fritz Lüdin hat — um für sein heutiges Referat gewisse Unterlagen zu erhalten — an 50 Jünglinge Fragebogen verschickt, welche u. a. folgende zwei Fragen enthielten:

1. Besuchen Sie den Vorunterricht?
2. Warum Nein?

Von den 7 eingegangenen Antworten lauten zwei auf Ja und die restlichen fünf auf Nein, wobei Abwesenheit im Welschland, Verhinderung wegen Kinderlähmung, Turnstundenbesuch im Turnverein und in einem Fall Krach mit dem Leiter als Gründe angeführt sind. Das Resultat der Umfrage allein schon lässt mit aller Deutlichkeit auf die Mentalität der heutigen Jugend und ihre Einstellung zum Vorunterricht schliessen. Wir müssen unsere Aufmerksamkeit in Zukunft in vermehrtem Masse auf den Jüngling selbst richten und ganz besonders dann, wenn er überhaupt keinen Sport treibt. Eine Adressieranlage mit ständig nachgeführten Adressplatten sollte für die Adressierung der Couverts zur Verfügung stehen, damit dem Kreisleiter jederzeit die Möglichkeit geboten ist, mit den in seinem Kreis wohnhaften Jünglingen die Verbindung aufrecht zu erhalten und sie zur Prüfung einzuladen. Ferner erhalten dadurch die Eltern Einblick in den Vorunterricht und sind somit eher bereit, den Sohn an der Vorunterrichtsprüfung mitmachen zu lassen als wenn ihnen darüber gar nichts bekannt ist und sie sich unter diesem Begriff nichts vorstellen können. Es war falsch, die Anforderungen für das Erfüllen der Prüfung und die Abgabe der Auszeichnungen zu erhöhen. Das wird in Zukunft manchen Jüngling vom Besuch der Prüfung abhalten, der nach der alten Regelung die Anforderungen noch knapp erfüllen konnte und nun genau weiss, dass seine Leistungserwartungen nur im günstigsten Fall ausreichen, um die Prüfung erfüllen zu können.

Als Vertreter der Presse sprach J. Spahn. Er stellte sein Referat unter den Titel «Vorunterricht — Presse». Er hält fest, dass die Presse dem Vorunterricht wohlwollend gegenüber steht. Die Gefahr ist gross, dass die Artikel in den «grossen» Zeitungen nicht gelesen werden. Einsendungen in den Lokalzeitungen haben mehr Chance, von den Jungen beachtet zu werden. Die Einrichtung eines Pressedienstes könnte deshalb dazu beitragen, den Vorunterrichtsgedanken tiefer ins Volk zu tragen.

Es sollte danach getrachtet werden, möglichst alle Verbände für den Vorunterricht zu gewinnen. Vor allem sollte vermieden werden, dass ein Jahresbericht die Bemerkung enthält, dass man dem Vorunterricht skeptisch gegenüberstehe, wie dies bei den Pfadfindern in ihrem Bericht pro 1951 der Fall war. Diese Skepsis ist nicht zuletzt auf die Uebung mit dem Wurfkörper zurückzuführen, welche viele Jünglinge deshalb abschreckt, weil ihr ein militärischer Einschlag anhaftet.

Der Referent sieht einen gangbaren Weg, dem Vorunterricht mehr Impuls zu verleihen auch darin, dass die Lehrerschaft in weit grösserem Masse eingespannt wird. Es sollte an der Lehrerkonferenz von einem prominenten Fachmann über den Vorunterricht referiert werden. Ferner sollten die Schulnachrichten dem Vorunterricht ebenfalls die Spalten öffnen. Aehnlich wie in Basel sollte schliesslich versucht werden, den Sportnachmittag in den Schulen einzuführen, bei welcher Gelegenheit die im Vorunterrichtsalter stehenden Schüler die Grundschulprüfung ablegen könnten.

Der eidgenössische Inspektor, A. E. Keller, stellte an den Anfang seiner Betrachtungen die Frage Qualität oder Quantität, weil bei uns nach seiner Meinung weder das eine noch das andere überzeugen kann. Wir sollten nicht nur auf die Beteiligung an den Prüfungen achten, sondern ebenso sehr auf die Beteiligung an den Kursen und vor allem ständig bemüht sein, jene Jünglinge dem Vorunterricht zuzuführen, welche weder einem Turn- oder Sportverein angeschlossen sind, noch sich sonst in einer Form um ihre körperliche Ertüchtigung bemühen. Um in dieser Aufgabe erfolgreich wirken zu können, müssen wir die Werbung in neutrale Hände legen und für ein reichhaltiges Adressmaterial sorgen.

Die Qualität der Arbeit hängt weitgehend ab von der Qualität der Leiter. Qualifizierte Leute sind jedoch entweder im Berufsleben oder durch ihre Verbandstätigkeit bereits derart beschäftigt, dass sie als Vorunterrichtsleiter kaum mehr in Frage kommen können. Um die Qualität der Leiter heben zu können, müssen wir vermehrt mit ihnen Kontakt aufnehmen und sie beeinflussen, indem wir mit ihnen die Probleme besprechen und aufklärend zur Seite stehen. Dadurch erreichen wir, dass unsere Versprechungen in der Propaganda vom Leiter auch eher gehalten werden können.

Auf Grund der Kurzreferate drängten sich folgende Fragen auf:

1. Sollen mehr neutrale Riegenleiter eingesetzt werden oder sollen die Bemühungen um einen guten Leiterstab nach dem bisherigen Modus weitergeführt werden?
2. Soll den Kreisleitern in Zukunft mehr Kompetenz eingeräumt werden?
3. Soll ein Arbeitsausschuss ins Leben gerufen werden?
4. Wie wollen wir die Propaganda gestalten?
5. Soll die Geschäftsstelle in ein Vollamt ausgebaut werden?
6. Sollen mehr neutrale Riegen gegründet werden?
7. Welche Impulse könnten dem Vorunterricht ausserdem durch die Verbände verliehen werden?

Das Kantonalkomitee beschloss, eine Kommission einzusetzen, welche den Auftrag hat, diese Frage zu prüfen und konkrete Vorschläge zu machen. Da sich in einigen Kantonen ähnliche Probleme stellen, wäre es sicher wertvoll, ebenfalls über diese Fragen zu diskutieren.

Administration: Eidg. Drucksachen- u. Materialzentrale, Bern 3, Postcheck III 520. Zuschriften sind zu richten an: Eidg. Turn- und Sportschule, Magglingen/Biel. Redaktion: Marcel Meier